

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Warum nicht handeln?

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1962) : Warum nicht handeln?, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 42, Iss. 4, pp. 143-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133203>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Warum nicht handeln?

Zweifellos hat der Bundeswirtschaftsminister recht, wenn er den Ausweg aus unserer schweren wirtschaftspolitischen Krise aus dem Zusammenwirken aller verantwortungsbewußten Kräfte erwartet. Aber wie ist das möglich? Wenn man sich auch bis dahin einig ist, daß nur konsumiert werden kann, was produziert worden ist, so scheiden sich die Geister schon beim nächsten Schritt: Es taucht nämlich die Frage auf, ob es leichter ist, den Konsum einzuschränken oder die Produktion zu erhöhen. In Anbetracht unserer angespannten Konjunkturlage mag das erstere leichter erscheinen als das zweite. Es ist aber die Frage, ob das auch sozialpolitisch erwünscht und tragbar ist und ob wir die Vollbeschäftigung dann aufrechterhalten können. Wir glauben schon, daß auf der Produktionsseite noch genügend Reserven vorhanden sind, die allerdings in weitem Maße erst durch Investitionen ausgelöst werden können.

Jedenfalls ist es eine hoffnungslose Illusion, anzunehmen, daß eine objektivierte Wissenschaft, Warentests und gut gemeinte Appelle uns auf dem gefährlichen Weg, den wir jetzt gehen, bremsen könnten. Maßhalten ist das übliche Rezept aller Ärzte, das fast nie befolgt wird. Denn Maßhalten heißt, mit lieb gewordenen Gewohnheiten brechen, auf etwas zu verzichten, was man als lebensnotwendig erstreben zu müssen glaubt. Es ist sicherlich keine leichte Aufgabe, die divergierenden Kräfte unserer Wirtschaft zum Maßhalten zu veranlassen, weil eine übergeordnete Idee fehlt. Wir sind dazu erzogen, im Gegeneinander, im freien Spiel der Kräfte, die Quelle allen Fortschritts zu erblicken.

Durch das marktwirtschaftliche Leitbild sind uns aber die Hände für wirtschaftspolitisches Handeln gebunden. Es ist richtig, daß ein solches Leitbild einfach sein soll, denn es muß jedem einleuchten. Aber es darf nicht durch sich selbst die Möglichkeit zum Handeln ausschließen. Durch jeden Eingriff in die Wirtschaft verlassen wir das marktwirtschaftliche Leitbild, denn das Handeln sollen die Selbstheilungskräfte der Wirtschaft besorgen.

Es gibt aber nicht nur wirtschaftliche Belange, die im gesellschaftlichen Leben berücksichtigt werden müssen. Wenn diese Selbstheilungskräfte so lange auf sich warten lassen, daß die gesellschaftliche Einheit, der soziale Friede gefährdet ist, dann ist es wohl besser, von dem Prinzip etwas abzuweichen, um das Größere zu erhalten. Und wie oft haben wir das schon getan! Warum sollen wir nicht einen befristeten Gehalts- und Lohnstopp erwägen, wenn es dringend nötig ist? Jedenfalls kann die Verantwortung für die Wirtschaftspolitik nicht durch Gremien, Tests oder eine objektivierte Wissenschaft getragen werden, denn die sind in ihrer Kompliziertheit gar nicht zum Handeln fähig. Die Verantwortung bleibt bei dem verantwortlichen Mann. Die Grundforderung, auf die es in der Marktwirtschaft ankommt, sind ihm und uns gut bekannt. Bekannt sind auch die Mittel, die diese Voraussetzung gewährleisten. Warum also sollen wir nicht handeln? (sk)

Zusammenwirken aller verantwortungsbewußten Kräfte erforderlich

Eine hoffnungslose Illusion

Das marktwirtschaftliche Leitbild ...

... hindert am Handeln

Gesellschaftliche Notwendigkeiten der Wirtschaft übergeordnet

Alle in der Abteilung „Zeitgespräch“ veröffentlichten Beiträge sind freie Meinungsäußerungen von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik und von in- und ausländischen Mitarbeitern. Sie enthalten keine Stellungnahme der Redaktion und sind keine offiziellen Äußerungen der herausgebenden Institutionen.